

# ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 148

Juli 2018



- Protest Geographies and Cross-Modal Icons in Hong Kong's Umbrella Movement
- Deutschlands Politik gegenüber der *Belt and Road Initiative* der Volksrepublik China 2013–2018: eine erste Bestandsaufnahme
- Regionalwahlen in Südkorea 2018
- Förderung der regionalen Identität des ASEAN durch interregionale Gespräche zwischen EU und ASEAN zur Errichtung einer strategischen Partnerschaft: die Perspektive von Thailand als EU–ASEAN-Koordinator
- To Transfer, but Not to Serve? Central Asian Studies Inside Out

**DGA**  
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.  
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.**  
**German Association for Asian Studies**

**Vorstand / Board of Directors**

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende);  
Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr.  
Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg;  
Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; VLR I Dirk  
Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I  
Petra Sigmund, Berlin

**Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils**

**Südasiens / South Asia**

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz  
(Sprecherin / Chairperson)  
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg  
Prof. Dr. Hermann Kreuzmann, Berlin

**China**

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg  
(Sprecherin / Chairperson)  
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln  
Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-  
Essen  
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

**Südostasien / Southeast Asia**

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur  
(Sprecher / Chairperson)  
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg  
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg  
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock  
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin  
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

**Japan - Korea**

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich  
(Sprecher / Chairperson)  
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum  
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen  
Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin  
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main  
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: Karsten Giese  
Kashgar

# ASIEN

Begründet von Günter Diehl  
und Werner Draguhn

---

**Issue Editors**

Robert Pauls  
Thilo Diefenbach

**Editorial Team**

Carmen Brandt  
Anna Fiedler  
Carolin Kautz  
Martin Mandl  
Florian Pölking  
Cornelia Reiher  
Diana Schnelle

**Editorial Board**

Doris Fischer  
Jörn Dosch  
Margot Schüller  
Karsten Giese  
Marco Bünte  
David Chiavacci  
Anja Senz  
Sonja Wengoborski

**Editorial Manager**

Deike Zimmann

**Editorial Assistants**

Yingjun Gao  
Arthur Helwich  
Miriam Meyer

**Copy Editors**

James Powell  
Deike Zimmann

**International Board**

Sanjaya Baru, Indien  
Anne Booth, England  
Chu Yun-han, Taiwan ROC  
Lowell Dittmer, USA  
Reinhard Dripte, England  
Park Sung-Hoon, Südkorea  
Anthony Reid, Australien  
Ulrike Schaede, USA  
Jusuf Wanandi, Indonesien

**ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift.** ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

**ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e. V.** Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

**ASIEN erscheint vierteljährlich.** Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

## Hinweise für Autoren und Autorinnen

**Manuskripte** sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

**Wissenschaftliche Artikel** sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

**Research Notes** sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Asien Aktuell** sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Konferenzberichte** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

**Rezensionen** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr. Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

**Alle Manuskripte** müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion ([asien@asienkunde.de](mailto:asien@asienkunde.de)) gemailt werden.

**Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, [info@dsndruck.de](mailto:info@dsndruck.de)**

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

**REFERIERTE ARTIKEL**

Sandra Kurfürst:

Protest Geographies and Cross-Modal Icons in Hong Kong's Umbrella  
Movement .....5

Sebastian Harnisch:

Deutschlands Politik gegenüber der *Belt and Road Initiative* der  
Volksrepublik China 2013–2018: eine erste Bestandsaufnahme .....26

**ASIEN AKTUELL**

Hannes B. Mosler:

Regionalwahlen in Südkorea 2018 .....51

Naila Maier-Knapp:

Förderung der regionalen Identität des ASEAN durch interregionale  
Gespräche zwischen EU und ASEAN zur Errichtung einer strategischen  
Partnerschaft: die Perspektive von Thailand als EU–ASEAN-Koordinator .....68

**FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATION**

Florian Coppenrath, Lena Heller, Kyara Klausmann, Elizaveta Kucherova,  
Davlatbegim Mamadshoeva, Mariya Petrova, and Björn Reichhardt:

To Transfer, but Not to Serve? Central Asian Studies Inside Out:  
A Workshop Report .....78

**KONFERENZBERICHTE** .....91

**REZENSIONEN** .....102

**NEUERE LITERATUR** .....126

**AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE** .....136



## REZENSIONEN

### Inhalt

Ute Wallenböck:

**Dan Smyer Yü and Jean Michaud (eds.): Trans-Himalayan Borderlands. Livelihoods, Territorialities, Modernities**

Christian Schmidkonz:

**Jörg Endriss und Sonja Maass: Chinakinder – Moderne Rebellen in einer alten Welt**

Carolin Kautz:

**Minxin Pei: China's Crony Capitalism – The Dynamics of Regime Decay**

Thomas Weyrauch:

**Sammelrezension zum chinesischen Recht**

Albrecht Rothacher:

**Wolfgang Herbert, Dirk Dabrunz: Japans Unterwelt. Reisen in das Reich der Yakuza**

Claudia Derichs:

**Mishima, Ken'ichi und Wolfgang Schwentker (in Zusammenarbeit mit Manfred Hubricht, Tadashi Suzuki, Kuniyuki Terada und Robin Weichert): Geschichtsdenken im modernen Japan. Eine kommentierte Quellensammlung**

Albrecht Rothacher:

**Raffael Raddatz: Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan. Identitätssuche im Spannungsfeld von Nation, Region und globalem Kapital zu Beginn des 21. Jahrhunderts**

Werner Pascha:

**Wieland Wagner: Japan. Abstieg in Würde**

Cornelia Reiher:

**Anna Wiemann: Networks and Mobilization Processes: The Case of the Japanese Anti-Nuclear Movement after Fukushima**

You Kyung Byun:

**Byung-Yeon Kim: Unveiling the North Korean Economy. Collapse and Transition**

Jaok Kwon-Hein:

**Sungju Park-Kang: Fictional International Relations: Gender, Pain and Truth**

György Széll:

**Sammelrezension zu Nordkorea**

its members, as the root cause of regime decay” (p. 217). He thereby enlarges on an argument that he made in his earlier publication “China’s Trapped Transition – The Limits of Developmental Autocracy“ (2006) where he similarly identified limited institutional reforms as a highly problematic feature for the Chinese state. This argument runs counter to another widely spread line of debate on the development and change of the Chinese Party-state and that has most prominently been advanced by Andrew Nathan (i.e. the concept of authoritarian resilience). Pei himself makes this point and states that his study based on extensive and detailed analysis of investigated and hence published cases of collusive corruption finds ample evidence of institutional decay in the form of “degeneration of norms, disloyalty to the regime, and subordination of the regime’s corporate interests to the private interests of members of corruption networks” (p. 264). Additionally, the power of personnel appointment, a core tool of the Chinese Communist Party to control its members and cadres has been decentralized and become an instrument of profit-generation in the hands of local officials. Pei hence casts doubt on the self-reforming capacity of the CCP that is the basis of the theory of authoritarian resilience in the face of large-scale collusive corruption and networks of cronyism.

With his latest book on China’s crony capitalism, Pei offers an extremely interesting and very detailed study of a topic that has recently gained more attention in the field of China studies due to Xi Jinping’s large-scale anticorruption campaign. Pei makes use of ample primary material and detailed case studies of corruption cases that are or have been under investigation in China and thereby provides a deep insight into a so far scarcely researched field of investigation. Pei offers a very important contribution to both the study of corruption in China in particular and to institutional change within the Chinese Communist Party more generally. Shedding light on very topical issues within the CCP and relevant for future developments, Pei’s book is to be recommended not only as an interesting and insightful read but also as a significant addition to scholarly debates on the development and future of the Chinese Communist Party.

Carolyn Kautz

## **Sammelrezension Chinesisches Recht**

### **Yuanshi Bu: Einführung in das Recht Chinas**

München: C. H. Beck. 2. Aufl. 2017. 376 S., 49,80 EUR

Seit den deutschsprachigen Publikationen zum chinesischen Recht von Harro von Senger und Robert Heuser bzw. zur Rechtsgeschichte Chinas von Oskar Weggel sind etliche Jahre vergangen. Das chinesische Recht hat sich indessen weiterentwickelt. JurastudentInnen, RechtsanwältInnen und WirtschaftsjuristInnen benötigten somit eine Auffrischung durch entsprechende Lehrbücher mit zufriedenstellenden und hilfreichen Literaturverweisen. Es war folglich das Verdienst der Rechtswissenschaftlerin Bu Yuanshi (o. Prof. Universität Freiburg), im Jahr 2009 ein neues Lehrwerk zu präsentieren. Mit ihrer Überarbeitung und Aktualisierung im Jahr 2017 hat Bu die zwischenzeitliche Rechtsentwicklung Chinas berücksichtigt.

Über eine Kurzdarstellung zur chinesischen Rechtsgeschichte und -kultur beleuchtet Bu die Stellung der chinesischen Justiz und widmet sich Rechtsquellen bzw. der Fachliteratur. Auf rund 60 Seiten geht sie auf das öffentliche Recht, d. h. auf das Verfassungsrecht, den Staatsaufbau und das Verwaltungsrecht ein. In diesem Abschnitt wird Bu deutlich, wenn es um



Trennendes gegenüber dem Recht westlicher Demokratien geht: „Die Kommunistische Partei ist kein Staatsorgan. De facto hat sie aber bei allen wichtigen Staatsangelegenheiten die Entscheidungsmacht“ (S. 32). Bu widerlegt allerdings die weit verbreitete Ansicht, die Gesetze entstünden quasi *par ordre du mufti*, und beschreibt das komplizierte Gesetzgebungsverfahren im Detail (S. 35 ff.).

Durch die Reduzierung des öffentlichen Rechts und die völlige Ausklammerung des Strafrechts ist Bus Werk als wichtiges Kompendium des chinesischen Zivilrechts zu betrachten, welches das Ehe- und Erbrecht, das Vertragsrecht, das Deliktsrecht, das Sachenrecht und das Internationale Privatrecht einschließt. Darüber hinaus werden die Spezialgebiete Unternehmensrecht, Wirtschaftsrecht (mit Unternehmenskonkursrecht, Investitionsrecht, Kartellrecht etc.) sowie das Arbeits- und Sozialrecht vorgestellt. Auf rund fünfzig Seiten rundet Bu dieses Werk durch die Beschäftigung mit zivilprozessualen Bestimmungen und der Schiedsgerichtsbarkeit ab. Die Stärke jener Arbeit liegt zudem in der häufigen Auseinandersetzung mit markanten Gerichtsentscheidungen, die den Unterschied zwischen Rechtstheorie und Rechtspraxis deutlich machen.

### **Christina Eberl-Borges: Einführung in das chinesische Recht**

Baden Baden: Nomos, 2018. 216 S., 29 EUR

Mit Bu Yuanshis Buchtitel „Einführung in das Recht Chinas“ ist die Arbeit der Mainzer Jura-Professorin Eberl-Borges leider leicht zu verwechseln. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt gleichfalls in der Zivilistik. Folglich behandelt ihr etwas schlankeres Lehrwerk zwar auch Themen, die sich in Bus Rechteinführung finden, doch werden sie anders gewichtet und um viele Aspekte erweitert. Schon ihre landeskundlichen, rechtskulturellen und rechts-historischen Betrachtungen sind sehr viel umfangreicher. Allein dadurch wird erkennbar, worin das Motiv für dieses Buch und die Auswahl der Zielgruppe besteht: Es sollen regions-spezifische und interkulturelle Fähigkeiten vermittelt werden, die in der Rechtspraxis – und das kann ein interkulturell bedingter Rechtskonflikt sein – Bedeutung gewinnen können.

Breiten Raum nimmt die Darstellung der Staatsorganisation ein. Dass schon die Präambel der Verfassung die Führungsrolle der Kommunistischen Partei Chinas hervorhebt, greift Eberl-Borges auf und verdeutlicht den auf diese Partei zugeschnittenen Staatsaufbau bzw. das damit in Verbindung stehende Recht. Was interne Prozesse angeht, erscheine die KP als „blackbox“, ihre staatliche Funktionsweise hingegen als „mittelbares Regieren“ (S. 70 f.). In diesem Kontext stelle sich die Normenhierarchie sehr viel komplexer dar, als es zu erwarten sei, denn Politnormen seien von großem Gewicht. Die Unabhängigkeit der Richter sei eingeschränkt: „Einflüsse und Interventionen der Kommunistischen Partei sind nach wie vor präsent“ (S. 84). Somit gelte auch kein Rechtsstaatsprinzip, sondern im Sinne des uralten Legismus die „rule by law“ (S. 95). Daraus folgt selbst im Zivilrecht eine mangelnde Rechtssicherheit (S. 184). Der Autorin ist in diesem Zusammenhang allerdings zu entgegen- kommen, dass als rechtsphilosophischer Hintergrund einer „rule by law“ nicht unbedingt der Legismus, sondern eher das leninistische Rechtsverständnis stehen könnte.

Als Konklusion ihrer rechtlichen Ausführungen stellt Eberl-Borges die These auf, dass Chinas Transformation in ein demokratisches System angesichts der aktuellen autoritären Herrschaft schwer vorstellbar sei. Im Laufe von Generationen könne dies allerdings möglich werden.

Obgleich sich also das im Mittelpunkt von Eberl-Borges' Werk stehende Privatrecht noch immer „im Griff des öffentlichen Rechts“ befindet, dürfte die stetige Verrechtlichung im Rahmen globaler Prozesse weitere zivilrechtliche Freiräume gewähren.

Thomas Weyrauch

### **Wolfgang Herbert, Dirk Dabrunz: Japans Unterwelt. Reisen in das Reich der Yakuza**

Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 2017. 310 S., 29,90 EUR

Dies ist ein sehr substanzieller Band zur Geschichte und den Gebräuchen des organisierten Verbrechens in Japan. Er hat den Vorteil, nicht nur wie bei dem Thema üblich Sekundärquellen zu recyceln, sondern in Gestalt aktiver Teilhabe am Geschehen – zumindest der „Rest and Recreation“ der Herrschaften – und in den Interviews mit Bandenchefs auch direkte Einsichten zu gewähren. Das macht ihn sicher unter westlichen Publikationen zum Genre zu einer zeitgenössischen Rarität. Der Hauptautor Wolfgang Herbert von der Universität Tokushima nennt sich selbst in der dritten Person den „führenden deutschsprachigen Experten zum Thema Yakuza“ (S. 34). Das soll auch nicht bestritten werden. Tatsächlich pflegt und verteidigt er in „der philologisch verbohrt und rückwärts gewandten japanologischen Landschaft“ (S. 37) ebenso wie viele seiner Zunftkollegen nach einer einschlägigen Magisterarbeit und Dissertation seinen akademischen Schrebergarten gegen unbefugte Eindringlinge. So führt er sowohl im Buch ebenso wie auf den Besprechungsseiten von Amazon und zuvor den „OAG Notizen“ seine Vendetta gegen einen entzweiten Ex-Kompagnon, einen Filmproduzenten (S. 309ff). Deshalb liest sich der Band auch weiter wie ein unvollendetes Drehbuch mit einer inkonsistenten Gliederung und andauernden unvermittelten Einschüben und Szenenwechseln mit nacherzählenden Interviews und Abenteuern in Kneipen und Nachtclubvierteln. Das Genre soll eine „wissenschaftsjournalistische Reportage“ sein. Wissenschaftlich ist eigentlich nur die löbliche Zitierweise. Von Klassikern des Feldes wie Kaplan/Dubro und Robert Whiting ist die Nachkriegsgeschichte der Yakuza hinlänglich bekannt, ebenso wie von Shoko Tendo, mit der die Autoren ein lapidares Interview führen (S. 191ff), die traurige Realität in den Yakuza-Familien und der chaotische Lebenswandel ihres Nachwuchses.

Die mythischen Ursprünge des organisierten Verbrechens liegen in versprengten Samurai (*ronin*) der Edo-Zeit, bei Bürgerwehren, die sich gegen sie verteidigen wollten, oder schlicht bei flüchtigen Sträflingen, Angehörigen der Burakumin (*eta*), Landstreichern und Tunichtguten. In Japans Modernisierungsphase wuchs die Zahl der Entwurzelten, die bei den Yakuza ein neues Leben beginnen wollten, noch mehr an. So gab es einmal die Bakuto, die das illegale Glücksspiel organisierten, und die Tekiya, die als Schausteller die Jahrmärkte der Tempel- und Schreinfeste kontrollierten. Mit den Schwarzmärkten im Elend der unmittelbaren Nachkriegszeit blühte das Yakuza-Gewerbe auf, verstärkt auch durch koreanische und chinesische ehemalige Zwangsarbeiter, zumal die Amerikaner, wie in Deutschland auch, die Polizei entwaffnet hatten. Die Aktivitäten diversifizierten sich im Zuge des Wirtschaftswunders: die Organisation von Tagelöhnern in der Bau- und Hafengewirtschaft, Inkasso bei Wucherschulden, Wohnungsräumungen bei Stadtentwicklungsprojekten, Schutzgelderpressungen in Nachtvierteln, auf Baustellen und im Transportgewerbe, die Kontrolle von Stundenhotels, des Waffen- und Drogenhandels und von Pachinko-Hallen, die Regelung privatrechtlicher Streitigkeiten, die Stellung von Streikbrechern und Leibwächtern für rechte Politiker und die Organisation reibungsloser, fragenfreier Aktionärsversammlungen.